

Goldberg=



Haynauer

Heimat = Nachrichten

HERAUSGEBER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG
Mittellungsblatt des Heimatkreisvertrauensmannes

Nr. 10

Januar 1952

2. Jahrgang

Ein schöner Blick auf Haynau



FOTO KALLERT

Vom hohen Wasserturm auf dem Haynauer Hopfenberg, der 1914-15 gebaut wurde, bot sich dem Beschauer ein prachtvoller Rundblick über die Stadt und die schlesische Bergheimat bis zum Riesengebirge. Das Wasserwerk im Nordwesten, das auf unserem Bilde noch sichtbar ist, pumpte das Trinkwasser für die Haynauer zum Wasserturm, von wo aus es mit dem nun gewonnenen nötigen Druck zu Haushalten u. Gewerbebetrieben geleitet wurde.

Eine Turmbesteigung in Goldberg

Liebe Freunde! Waren wir schon einmal auf dem Stadtpfarrkirchturm? Machen wir zur Abwechslung mal eine Turmbesteigung. In früheren Jahren war die Türmerwohnung noch bewohnt und der Turmwächter mußte zum Selben dafür, daß er in der Nacht auch wachte, alle Viertelstunden um den Rundgang gehen und an jeder Seite mit zwei Hölzern klopfen. Brach in der Stadt oder in den umliegenden Dörfern ein Feuer aus, so wurde dies von oben durch das Feuerhorn gemeldet. Bei Stadtfuer „Aß er den Seeger glehn“. Dann rannten die Feuerwehrcicute erst zum Turm und fragten: „Wo brennt's denn?“ Das Spritzen- und Gerätehaus war ja auch in der Nähe gleich am Eingang der Domstraße. Als es noch keine Wasserleitung bis zur halben Höhe des Turmes gab, war auch die Wasserversorgung etwas umständlich. Hatte die Frau des Türmers ihre 2 Kannen Wasser von der Kirchplumpe geholt, so wurden diese an der Südseite des Turmes freischwebend hinaufgezogen. Bei einem Umzug gelangten auch die Möbelstücke auf dieselbe Art nach oben. Wer nun den Turm besteigen wollte, zog unten bei der Eingangstür die Glocke. Dann erschien oben in 60 Meter Höhe über der Brüstung der Kopf des Turmwächters, und wenn er die Besucher sah, öffnete sich durch

einen Zug die Tür. Jetzt ging es an die 500 Stufen aufwärts, zunächst vorbei an der Stiegenkammer. Ob und zu konnte man einen Blick durch die Luken werfen. Dann kam die Glockenkammer, in der die große und die kleine Glocke sowie das Sterbeglöckel hingen. Auch das Uhrwerk war dort untergebracht, und wenn man gerade zur vollen Stunde kam und die Uhr schlug, so schwannte durch die Schwingungen das ganze Bauwerk mit. Oben angelangt, hatte man von der Brüstung nach den vier Himmelsrichtungen einen herrlichen Blick auf die zahlreichen spitzgiebeligen Dächer der Stadt, auf die vorgelagerten Gutshöfe (die Vorwerke), nach dem Grimmen, den Heidersbergen, dem Wolfenberg, Flensberg, Biegenberg und weit hinaus ins fruchtbare Land bis zu den Türmen von Egnitz und Wapfstadt, bis Haynau und nach dem Orddißberg. Die Menschen unten in den Straßen erschienen wie kleine Zwerge oder Puppen. Jedenfalls war von hier oben eine der schönsten Fernsichten. Nach dem ersten Weltkrieg wurde dann der Posten des Türmers eingezogen, die Warmanlage wurde elektrisch betrieben und durch den Ausbau des Fernsprechbureaus erübrigte sich eine ständige Bewachung und Beobachtung. Die Türmerwohnung jedenfalls fanden wir immer idyllisch schön. [Marc.

ROBERT COMILLE

Sonntagsspaziergang zum Hopfenberg

Unser heutiges Titelbild bietet Anlaß, den Heimatfreunden einen kleinen Spaziergang zum Hopfenberg in Erinnerung zu bringen, den nicht nur die Haynauer, sondern auch die Egnitzer und Bunzlauer gern alle sonntäglichen Wandertage aufsuchten.

Für die meisten Fremden, die Haynau auf der Durchgangsstraße von Egnitz nach Bunzlau und umgekehrt benutzten, lag das Hopfenberggelände ja etwas abseits, wie überhaupt der Weg von der Burgstraße über den Ring bis zur Egnitzer Straße die eigentlichen Sehenswürdigkeiten und Beson-

derheiten, die Haynau zu bieten vermochte, abgesehen von dem selbst für schließliche Verhältnisse großen Ring mit seinem imposanten Dom, dem Fremden verschloß. Die Hast der modernen Verkehrsmittel war auch nicht dazu angetan, im Alltag Aufenthalt in Haynau zu nehmen oder gar durch Umwege stille Schönheiten aufzusuchen, Schönheiten der Landschaft, die auch unser kleines Städtel Haynau aufweisen konnte. Mit stiller Betrachtungsfreude schaue ich mit heute immer wieder das prächtige Luftbildschärfoto von der Stadt Haynau an, das

für die Haynauer zu einem wichtigen Bildokument geworden ist. Zeigt es doch den gesamten Altstadtern und seinen Grüngürtel, der an die Stelle der früheren Stadtmauer getreten ist, und Laufende von Haynauern können aus der Vogelschau noch einmal ihre einstige Wohnstätte in Augenschein nehmen. Der Bild nach dem südlichen Stadtkell aber beweist mit aller Deutlichkeit, daß Haynau auch eine große Fülle moderner Grünanlagen aufzuweisen hat. Diesen abseits vom Verkehr gelegenen Zell wollen wir nun in der Erinnerung wieder einmal aufsuchen.

Eigentlich hätte jeder, der etwa vom Bahnhof aus die ersten Eindrücke von einem aufstrebenden Gemeinwesen in sich aufnahm, es nicht veräumen dürfen, die stattliche baumbepflanzte Gartenstraße entlang zu gehen, um dann von der neuen katholischen Kirche aus durch die Mönchstraße zum Ring zurückzulegen. Die Wanderung nach dem Hopfenberg wollten wir beim Höffg'schen Grundstück beginnen, von wo auch wir bald in die idyllische Parkstraße einbiegen. In deren Verlängerung kamen wir dann in das eigentliche Bereich der Haynauer Anlagen. Auf der linken Seite der Parkstraße überraschten den Fremden die zahlreichen schönen Villenhäuser als Zeichen gepflegter Wohnkultur, die man uns leider im Westen so gedankenlos abzustreifen pflegt. Hinter und seitwärts der Anlagen an der Promenade sind auch heute noch die spärlichen Reste der alten Stadtmauer zu sehen, von denen unser Helmatbildchen gern mal ein Bild veröffentlichen möchte, wenn man ihm scharfe Fotos zur Verfügung stellen könnte. Der moderne geräumige vor etwa 30 Jahren errichtete Schulbau des Städt. Realgymnasiums gehört zu den eindrucksvollsten Bauwerken unserer Stadt, er ist aber auch zugleich ein Zeugnis dafür, daß die Haynauer in Bezug auf ihre Schulpolitik gegenüber anderen schließlichen Städten nicht zurückstanden. Das Gelände an der Süßelie der Parkstraße war beherrscht von den Wertgebäuden der Färberei und Gerberei Darisch, Lederfärberei Franke, Mostschafabrik und der Glacelederfabrik Weritum. Und damit kündigte sich dem Sonntagswanderer schon die

Nähe der „Schnellen Delcha“ an. Wir passieren die inzwischen zerstörte Lindenbrücke, nachdem wir auf der vom Helmatbereich gestifteten Bank hinter dem Jahndenkmal das erste Mal kurze Rast gehalten haben. Diese viel benutzte Ruhebänk erinnerte uns nicht nur an das prächtige Helmatfest, das wir 1932 feiern durften, sondern sie bot auch einen hübschen Blick auf die in leichten Windungen dahinfließende Delcha, und auf die von Trauertwelen umsäumte Lindenbrücke. Dieser schöne Flußblick, den man auch von der Lindenbrücke hatte, war gewiß eines der reizvollsten Landschaftsbilder, das jeder Haynauer gern im Gedächtnis behalten hat.

Klemmappen

zum Aufbewahren der Jahrgänge jetzt lieferbar!

Zur Linken sah man den Pionierfest, und weit im Osten der Stadt tauchte die markante Silhouette der Papierfabrik auf. Nachdem wir, zumal im sonnigen Frühjahr, noch einen Blick über die langgestreckte Lindenstraße mit ihren prachtvoll rechts und links der Straße blühenden Rotdornbäumen geworfen haben, biegen wir über die Bergstraße in die Zsurstraße ein, auf deren rechter Seite schon gleich am Anfang eine große Waldfläche den Wanderer begrüßte. Die große Eisbahnwiese, auf der sich im Winter jung und alt beim Eislauf vergnügte, lassen wir zur Linken. Nun geht es in einem kurzen, für unsere Verhältnisse schon still zu nennenden Anstieg auf den Hopfenberg hinauf. Ehe man zu dem Springbrunnen kommt, läßt die bekannte Lindenallee, die den oberen Zell der Eisbahnwiese begrenzt, zu einem lohnenden Umweg ein, den sich zumist diejenigen älteren Semester nicht entgehen lassen, die sich vor dem letzten Anstieg noch etwas erholen wollten. Auch der Springbrunnen wurde anlässlich des Helmatfestes 1932 errichtet, wie man überhaupt in Schleifen derartige Veranstaltungen nie vorbegehen ließ, um etwas Bleibendes zu schaffen, wie man es auch in unserer Nachbarstadt Eglegnitz z. B. bei der unbergessenen „Wugall 1927“ gehalten hat.

Die letzten Schritte des Weges zum Hopfenberg führten nun auf Stufen hinauf zu der geschmackvoll angelegten Terrassenanlage des beliebten Ausflugesortes, die mit vollem Recht als eine Sehenswürdigkeit für alle Besucher von nah und fern geworden ist. Ein kurzer Weg führt zu dem Ehrenmal, aus Naturstein errichtet, das im Gedenken für die Gefallenen des ersten Weltkrieges aufgestellt worden ist. Wie stimmungsvoll bot sich dem Betrachter die gepflegte Rasenfläche davor, die von Rosensträuchern eingefäumt war. Die Russen haben später deutsche Handwerker gezwungen, auf dieser Fläche einen für das deutsche Empfinden stiftwürdigen Soldatenfriedhof für ihre Gefallenen einzurichten. Das letzte steile Stück führt zur Gaststätte hinauf, die mit ihren schattigen Gartenloken die beliebteste Haynauer Gaststätte geworden ist. Hier war seit langem der Mittelpunkt frohen Gesellschaftslebens, das bei Heimatfesten, Schützenfesten und Konzertveranstaltungen an Fest- und Feiertagen seine Höhepunkte fand. Die Haynauer Schützen hatten im „Schützenhaus“ ihr Heim und am Südrand der Anlagen ihren Schießstand, wo es besonders um Pfingsten herum stets

lange Umgebung entzündet war. Von dieser immerhin schon etwas mühsam gewonnenen Höhe schweifte das Auge zunächst über die gleich nach dem ersten Weltkrieg erbaute Wasserturmstelelung, über Haynau mit seinem Dom, Weberturm, Katholische Kirche und östlich davon die Anlagen der Papierfabrik und der Zuderfabrik. Gegen Norden erspäht das Auge zwischen der Ufer- und Kurstraße die neuerbauten Verbindungsstraßen, die alle gesunde und moderne Familienhäuser aufwies. An der Eibenor Straße trifft der Blick die schöne Sonnenlandstelelung, 1932—34 erbaut. Denn auf dem Gebiet des Wohnungsbaues hatte Haynau Vorbildliches entstehen lassen, wozu auch die Stadtrandstelelung in der Töpferstraße gehörte. Wendet man sich zu dem Blickfeld nach Nordwesten, dann zeichnen sich die Bielauer Berge hinter dem Weichbühlendorf Ober-Bielau mit einer ungewohnt markanten Eindringlichkeit ab. Erheben sich doch diese fast in die Niedersteleliche Höhe vorstoßenden Sudetenborposten in ihren höchsten Spitzen 165 m, 182 m und 215 m über den Meeresspiegel. Selbst der Falgenberg, südlich von Sandwaldbau, hat immer noch 195 m Höhe. Das vor Bielau liegende Zollhaus erinnerte den Besucher noch an alte verkehrshemmende Sellen.

Bei Todesfallmeldungen

Bitte deutliche Schrift, Beruf, Alter, Todestag,
bei Frauen Mädchenname angeben!
— Diese Kurzmeldungen sind kostenlos. —

lustig knallte. Wenn gar ein Gartenfest in der Sommernacht veranstaltet wurde, dann war der Hopfenbergbesuch ein besonderes Ereignis.

Nur wenige Haynauer haben es versäumt, ihren Sonntags-Spaziergang bis zum nahegelegenen Wasserturm, der den Namen Hindenburgturm erhalten hatte, auszudehnen. Ein Rundblick von diesem Turm zeigte, daß Haynau noch in den letzten Ausläufern der Vorjudeten liegt, und die vielen betäubenden Ausrufe der Besucher bewiesen, wie sehr man von dem unermutet schönen Bild aufs Städtel Haynau und seine hügel-

Im Westen grühte der nahe Wald, der weitere Ausblicke versperrte. Wer aber ein gutes Auge hatte, der sah bei günstiger Fernsicht im Süden die Kreisstadt Goldberg und bei klarem Wetter die majestätisch geformte Kammlinie des Riesengebirges mit der Schneekoppe. So stark war oft der Besuch des Wasserturmes, daß nachdrängende neue Gäste daten, auch einmal die Plattform bestiegen zu dürfen. Hatte man sich an den Schönheiten der Landschaft satt gesehen, ging man mit dem frohen Bewußtsein nach Haus, einen anregenden Sonntag verlebt zu haben, den man sich oft und nur zu gern an der gleichen Stätte wiederholte. Die anheimelnde Hopfenberg-Gaststätte aber ist, das muß leider gesagt werden, der Willfür unserer „Wesfreier“, die sich allzugern als Kulturträger aufspielen, zum Opfer gefallen; sie wurde von den Russen durch Brand zerstört.



Bei nur 1—1,5 Proz. Kupfergehalt in dem gefährdeten Hauptwerk machte natürlich die Unterbringung bzw. Verwendung der Bergmassen erhebliche Kopfschmerzen. Zuerst wurden die Schlämme der Flotation am Hagewaldschachte in dem von hier nach dem Haafeler Tale sich erstreckenden Taleinschnitte zum Absetzen gebracht. Gewiß werden sich noch viele Goldberger des 42 m hohen Dammes erinnern, durch den dieses Quertal abgeteilt worden war, und hinter dem sich die trübe, graue Masse der Schlämme sammelte und häarte; erst das so geklärte Wasser wurde dem Haafel-Bache zugeföhrt. Der Klärungsgrad genügte den Wasserberechtigten freilich nicht, und es schwebten Verhandlungen über eine weitere Klärung der dem Bache zugeführten Flotations-Abwässer. Um dieser ersten Notlösung zu entgehen, waren Laboratoriumsversuche angeestellt worden, die eine möglichst restlose Verwendung der Bergmassen bezweckten. Es ergab sich aus diesen Versuchen die Möglichkeit der Trennung in ein Tonprodukt zur Ziegelherstellung und ein Kalkprodukt zur Zementherzeugung. Eine Versuchsanlage, diese Trennung im Großen vorzunehmen, war Ende 1944 am Hagewaldschachte nahezu fertiggestellt. Zudem hatten umfangreiche Versuche der Landwirtschaft erwiesen, daß die Flotationsabgänge für Düngezwecke Verwendung finden konnten. Es durfte somit erwartet werden, daß die Sorge, wie die nicht kupferhaltigen Teile des Hauptwerkes untergebracht werden sollten, sich in Nichts auflösen würde.

Soll noch etwas über die inbestrittenen Mittel gesagt werden, so dürften 30 Millionen Reichsmark für den bis 1945 erfolgten Aufbau nicht zu hoch gegriffen sein.

Muß auch die Industrie ihrem Wesen nach der Landschaft Gewalt antun, so wurde in dieser Beziehung mit aller Vorsicht zu Werke gegangen, wobei die Hagewaldschachtanlage ein nur günstiges Zeugnis

ablegte. Ebenso unabwendbar war es, daß die Industrie einer-, die Land- und Forstwirtschaft andererseits gelegentlich in Konflikt geraten mußten, schon aus dem einfachen Grunde, weil der Bergbau die Erdoberfläche nicht ungeschädigt lassen kann. Trotzdem wird zugegeben werden müssen, daß die vielseitige

Fahrt in die Nacht

Der kalte Tag hat müde sich gelogen
und schloß sein schimmerndes Gesieder fast.
Und wie ein schwarzes Schiff auf ruhlen
[Wogen
aus dunkler Stille kommt die fahne Nacht.

Schon taucht sie auf, mit glühenden Laternen
rings an den Borden, landet an dem Pier
und nimmt mich mit. In uesterlosen Fernen
trägt mich geheimnisvoll ein Fabeltier.

Das Leben sang wie eine laute Mühle, —
wie ist das seltsam, wenn ihr Rauschen stotzt!
— Nacht! fahre, fahre in die große Kühle
den Stillgewordenen, den dein Schweigen lodt!
Hans Buchhold.

Industrie, die hier im Aufbau begriffen war, vielen Hunderten von Menschen Arbeit und Brot zu bieten hatte, und der ganzen Gegend von Goldberg und Buzglau neuen Auftrieb zu geben in der Lage war.

Nun zehren andere von dem, was deutscher Unternehmungs- und Planunggeist bereits weitgehend geschaffen hatten, als das Unglück über unser Vaterland, und insbesondere unsere Heimat, hereinbrach. Wir aber wollen die Hoffnung nicht fahren lassen, daß auch hier nur eine vorübergehende Unterbrechung eingetreten ist, und daß deutschen Geistes und deutscher Hände Wert in absehbarer Zeit zum Segen unserer unbergessenen und unbergelassenen Heimat von deutschen Menschen fortgesetzt werden kann.

Rund um den Spitzberg

SKIZZEN VON MARTIN SACHSE

Aus der Geschichte der Probsthainer Kirche (IV)

In der Außenwand der Kirche an der Südfassade und auch in der Kirchofismauer sind zahlreiche alte, zum Teil aus dem 16. Jahrhundert stammende Gedenksteine aus Sandstein eingemauert, die künstlerische Bildhauerarbeit zeigen. Leider sind die meisten von ihnen mit Kalkmilch überstrichen worden. Ebenso ist es sehr zu bedauern, daß mehrere sehr alte Gräber an der Südfassade der Kirche mit schweren Sandsteinplatten und ebenfalls schöner Bildhauerarbeit entfernt wurden, um Gräbern von angesehenen Einwohnern Platz zu machen.

Zum Teil aus der Zeit der großen Kirchfahrt, zum Teil aus Legaten der Grundherrschaften und der Einwohner stammte der Reichtum der Kirche. Bis zur Inflation nach dem 1. Weltkrieg besaß sie ein Vermögen von ca. 100 000,— Mark und einen etwa 75 Morgen großen Pfarrwald. Leider haben es damals die zuständigen Stellen, Patron und Gemeindefreiwirtschaft, unterlassen,

diese ausreichenden Mittel segensreich anzuwenden. Nicht einmal die Sinesen wurden aufgebraucht. Man hatte vielmehr seine Freude daran, immer tiefer neue Pfarrbriefe in dem dazu bestimmten eisernen Kasten, der in einem mit eiserner Tür und mit schweren Vorhangschloßern verwahrten Gewölbe im Schulhaus stand, aufzustapeln. So war damals die Orgel geradezu eine erbärmliche Ruine; viele Metallpfeifen waren umgebogen, manche mit Fäden unbedeckt, und in Holzpfeifen niesteten Mägel. Als zur 350-Jahrfeier 1900 eine Renovation sich nicht mehr umgehen ließ, übertrug man die Arbeit einem Pfuscher, weil seine Forderung am niedrigsten war. Als dann durch die Inflation die Kirche ihr Vermögen verlor, ist erst recht nichts mehr zur Verbesserung der (Kirche) Orgel unternommen worden. Der trostlose Zustand der Orgel vor 1900 ist nur dadurch zu erklären, daß seit ihrer Vergrößerung 1802 überhaupt kein Geld mehr zu ihrer Erhaltung ausgegeben worden ist. Und in dem Schulhaus gab es nicht einmal eine Waschküche. (Wird fortgesetzt).

Probsthainer Spitzberg

von Fritz Kießler, Grohnde, Kreis Hameln, Weser

Wer kennt dich nicht, du stolzer Rede,
dort hinten in des Kreises Ecke?
Im duft'gen Blau ragst du empor,
kommst dir oft ganz verlassen vor.

Du meine liebe Heimat du,
sänd' ich bei dir einst meine Ruh',
gern wollt' ich nochmals alles geben,
konnst ich auf dir noch eine Stunde leben.

Herrgott, ich bitt aus vollem Herzen,
behüt mein Land vor noch mehr Schmerzen,
sieh voller Liebe auf dein Wert,
behüt' mir meinen lieben Berg.

In deinen Fichten träumend sinnen
und allem Leid und Gram entrinnen,
hör'n deiner Vögel süßen Gang,
der mir so oft im Herzen klang.

Wo einst der Rehbod trüblig schredte,
der Rinde kosend ihre Lichter leckte,
wo der Fasan des abends häumte,
und die Natur in Frieden träumte.



Der Goldberger Botanische Garten

Welt über den Kreis Goldberg-Haynau hinaus wurde der Goldberger Botanische Garten vor allem in Fachkreisen bekannt. Kein geringerer als Prof. Schube, ein hervorragender Kenner der Flora Schlesiens, widmete ihm eine ausführliche Würdigung. Viel zu wenig wurde von den Goldbergern selbst anerkannt, was für ein Schmuckstück und Lechobjekt durch diesen Garten geschaffen worden war. In der ehem. Loge, Kampfesstraße, war selnerzeit das Helmatmuseum untergebracht, um das sich Herr Stud. Rat Jodisch so verdient gemacht hat. Der Garten des Helmatmuseums, der durch seinen Baumbestand, durch seine Büsche, Sträucher, Rasen und alte Mauern den verschiedensten Pflanzen einen natürlichen Standort bieten konnte, war wie geschaffen, zum Botanischen Garten ausgebaut zu werden. In jahrelanger mühevoller Kleinarbeit gelang es Herrn Stud. Rat Kulle, der bereits vorher auf dem Siffungsengelände einen

Alle Hefte sind nachlieferbar

Schulgarten musterhaft geführt hatte, den Garten des Helmatmuseums zu einem Botanischen Garten auszubauen, der in Schlessen (abgesehen von dem staatlichen der Univ. Breslau) nicht seinesgleichen hatte. Man fand dort nicht nur die verschiedensten Nutz- und Heilpflanzen übersichtlich geordnet, sondern vor allem auch einen großen Steingarten, der, wenn er in Blüte stand, eine besondere Pracht war. Jede Pflanze war durch ein weißes Namensschild in deutscher und lateinischer Sprache gekennzeichnet, Wildpflanzen durch rote Schrift. Mancher Goldberg, vor allem die Schüler, konnten hier viele seltene Pflanzen kennen lernen, von

deren Existenz, in ihrem Heimatkreis sie bisher nichts wußten oder die sie zwar schon oft gesehen hatten, ohne jedoch deren Namen zu wissen. Besonders aber wurden den Besuchern auch die naturgeschützten Pflanzen Schlesiens nahegebracht und das Verständnis geweckt, derartige seltene Pflanzen unserer Helmat nicht zu pflücken, sondern darauf zu achten, daß sie auch von anderen geschont werden. Da gab es den Rauffunger Frauenschuh, eine Orchideenart, den seltenen Aronstab, die Hirschgunge (ein Farn aus dem Moldeborfer Grund bei Jauer), Seidelbast, Kolbenbärlapp und vieles andere. Größter Dank ist Herrn Stud. Rat Kulle zu sollen für all seine unermüdete systematische Arbeit, für die Freizeit, die er dem Aufbau des Gartens geopfert hat, für all die Mühe, die erforderlichen Pflanzen und Steine zu sammeln und herbeizuschaffen. Er hat mit der Schaffung des Botanischen Gartens unserer Goldberger Helmat einen beispielhaften Dienst erwiesen, der im Laufe der Jahre hätte mehr und mehr Früchte tragen können. Inzwischen ging unsere Helmat verloren und damit auch das in so stiller und beschuldener selbstloser Art begonnene Werk von Herrn Kulle. Er selbst hat damit am meisten verloren. Und doch war seine Arbeit nicht verloren. Denn was wir in der Helmat gesehen und erlebt haben, wirkt irgendwie weiter, ist unbergänglich, ist uns, die wir damals noch Schüler waren, richtunggebend. Das Bewußtsein, nicht umsonst gewirkt zu haben, möge nunmehr auch dem Gründer des Botanischen Gartens Goldberg als Trost gereichen in der schweren Zeit die über uns alle hereingebrochen ist, die wir nicht nur den Krieg verloren haben oder durch Bomben nur unseren irdischen Besitz, sondern darüber hinaus das kostbarste Gut — die Helmat. [H. R.

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Der Lastenausgleich ist auch 1951 wieder im Stadium leerer Versprechungen geblieben. Im Bundesrat blieb sogar das Schadensfeststellungsgesetz stecken. Schließlich muß noch festgestellt werden, daß die -Erlösbilgung des noch „bis Weihnachten“ versprochenen Gesetzes für Aufwertung der Wsparer-Guthaben nicht durchgeführt wurde. Die wirtschaftspolitischen Erfolge der Vertriebenen in der Bundesrepublik sind für 1951 „durchaus nicht ermutigend“, um ein oft gebrauchtes Aitak der Bonner Regierung zu gebrauchen. Wie lange soll das Lausgehen noch gehen?

Die Zentralstelle für Volkshilfe der Heimatvertriebenen in Freiburg i. Br., Reblingstr. 2, will die gesamte einschlägige Arbeit anregen, sammeln und fördern. Sie bittet alle, die dazu berufen sind, um Mitarbeit und ist gern bereit, auf Anfrage Auskunft über Zweck und Umfang dieser Sammelarbeit zu erteilen.

Auf der Bundeslagung des BvD wurde in Hannover der künftige Zusammenschluß des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, der Landsmannschaft Schesien, der Sudeten-Deutschen Landsmannschaft und der Landsmannschaft Berlin—Mark Brandenburg zum „Bund der vertriebenen Deutschen“ feierlichst verkündet. Jeder Einsichtige wird es begrüßen, daß nunmehr die Kräfte für die Wiederkonvinnung der geraubten Heimat, für die Lösung der Vertriebenenprobleme endlich die schon längst wünschenswerte Geschlossenheit erfahren.

Umsiedelung, Wohnungsbau und Arbeitsplatzbeschaffung stehen in einem unabhingigen Zusammenhang. Deshalb muß die bisher gescheiterte Umsiedelungsaktion der Vertriebenen aus den überlasteten Bundesländern in die weniger überfesten Gebiete diese Voraussetzung planmäßig und mit dem nötigen Nachdruck zu schaffen versuchen.

Sechs Kegnizer Schachfreunde haben soeben ein Fernschachturnier seit 1948 beendet mit dem Ergebnis: H. Sarehky und Alois Warden je 9 Punkte, Else Helnze 4,5 Punkte, H. Brandt 4 Punkte, O. Brandt 2,5 Punkte, Theo Brandt 1 Punkt. Die genannte Mannschaft ruft nunmehr den Schachfreunden aus dem Kreise Goldberg-Haynau-Schönau einen Fernkampf durchzuführen, wobei jeder Teilnehmer zwei Partien zu spielen hätte. Wer beteiligt sich? Meldungen an die Schriftleitung.

An unsere Leser!

Der im Dezemberheft angeklindigte Wandkalender konnte, um Versandverzögerungen im Dezember zu vermeiden, erst jetzt beigefügt werden. Unsere Bezahler werden die kleine Panne gewiß entschuldigen. Für die zahlreichen persönlichen Glückwünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel, die an Schriftleitung und Verlag gerichtet worden sind, danke ich an dieser Stelle herzlichst. Sie sind mir ein Zeichen stärkster Verbundenheit zwischen Lesern und Schriftleitung.

Vom Verlag unseres Heimatblättchens liegt nochmals die dringende Bitte vor, den Unkostenbeitrag für das laufende Quartal bald zu senden. Ueber 500 Bezahler sind noch mit dem Unkostenbeitrag für das vorige Quartal im Rückstand! Das gefährdet die Herausgabe des Heimatbriefes! Diejenigen aber, die schon sechs Monate mit der Zahlung im Rückstand sind, brauchen nicht erstaunt oder gar entrüstet zu sein, wenn die Weiterlieferung an sie eingestellt wird.

Otto Brandt.

Die Besteller der Goldbergger Annschriftenliste werden noch für kurze Zeit um Geduld gebeten. Abgesehen davon, daß der Vertrieb der Haynauer Liste eine finanzielle Belastung des Verlags ist, die erst jetzt beginnt die Selbstkosten der Auflage zu decken, sind für Goldberg Stadt neuerdings einige hundert neue Annschriften gemeldet, die eingearbeitet werden müssen. Jedenfalls ist die Goldbergger Liste nun in Vorarbeit.

Goldberger Heimatkreis in Berlin

Anschrift: Richard Pilz, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 72

Der Heimatkreis Goldberg-Haynau-Schönbau ist auch in Berlin stark vertreten. Am 6. Januar fand man sich in der Gaststätte Hinst in Berlin-Wilmersdorf zum zweiten Treffen zusammen, zu dem zwischen 200 bis 250 Heimatfreunde erschienen waren. Mit dem Schiefertlied wurde das Treffen eröffnet. Dann begrüßte Heimatfreund Richard Pilz die Anwesenden. Geschäftsführer Orzesik von der Landsmannschaft Schieflesien stellte in einem Vortrag die Aufgaben, die sich der Heimatkreis gestellt hat, die u. a. Beratungen in allen sozial-wirtschaftlichen Angelegenheiten, Geselligkeit, Pflege heimatischer Sitten und Gebräuche, Wiedererhellung der geraubten Heimat voraussetzen. Die Vorstandswahl wählte Richard Pilz zum 1. Vorsitzenden, Erhard Schüller zum Stellvertreter. Schriftführer Erna Sawitzky, Kassenwart Herb. Trmschler, Beisitzer Helmut Süder

und Hans Milke. Von der früheren Bundesgruppe „Haynau-Berlin“ überreichte Frau Olga Gleib dem neugegründeten Heimatkreis ein ausgeterietes Sparbuch über 40,70 DM. Der Heimatkreis beschloß die Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten amtlich zu beziehen. Infolge des starken Andrangs zu den Heimatkreistreffen, mußte ein geräumigeres Lokal ausfindig gemacht werden. Besonders herzlich willkommen wurden jene Heimatfreunde, die auch eine zweite Reise nicht gescheut hatten, um mit dabei zu sein. Der gefellige Teil, um den sich die Heimatfreunde Nocon, Wloza und die Hauskapelle verdient machten, hielt die Erschienenen noch lange in echt schieflesischer Gemütslichkeit bereit. 25 Neuaufnahmen konnte der Heimatkreis buchen. Das nächste Treffen ist für den 17. 2. 32 um 15 Uhr im Schultheißlokal Hasenhelbe, Saal von Gruhn, angesetzt.

Bilder aus der alten Heimat

Kantor Schulze aus Modelsdorf ist seit 1. 1. 31 als Lehrer in Diehain bei Horka angestellt, nachdem er zwei Jahre als Waldarbeiter und später von der Kirche als Religionslehrer beschäftigt worden war. Ein Teil der Modelsdorfer befindet sich heute in Buchholz, Ars. Niesky. — Die Wirt erfahren, ist seit September d. J. in Brodendorf eine deutsche Schule eingerichtet worden, die von 40 Kindern aus Brodendorf, Sefersdorf und Schellendorf

besucht wird. Die Schule leitet ein junges Mädchen, sie bringt den Kindern die Grundbegriffe bei. Man hofft, bald eine richtige Lehrkraft zu erhalten. — In Sefersdorf hatte man im Vorjahre 120 Morgen Kartoffeln angebaut, doch fehlte es an Arbeitskräften. So mußte man 40 Leute zum Kartoffelauflesen aus Liegnitz holen. Dieser Mangel an Arbeitskräften ist ein Grund mehr, den verbliebenen Deutschen die Ausreisewilligung zu verweigern.

Unsere Bücherecke



Rudolf Trmler: Heimkehr. (12 schieflesche Geschichten aus den Jahren 1945—1947), 62 Seiten, brosch., 1,80 DM. Gerhard Weber-Verlag, Horka, Wittg.

Nicht nur diejenigen, die persönlich die ersten Jahre nach dem Einfall der Russen und Polen in Schieflesien erlebt haben, werden diese zwölf Kurzgeschichten eines schiefleschen Pfarrers mit Aufmerksamkeit lesen. Auch

Fremde, die schon vor den Januartagen 1945 ihre schieflesche Heimat verlassen mußten, werden sich mit diesem empfehlenswerten Heft das rechte Bild machen können von dem Zustand der Heimat in der Polenzeit und von den Nöten und Leiden, die von der Kraft gläubiger Herzen und Hilfsbereiter Menschen überwunden wurden. Es straßt von den schlichten Erzählungen des Lübener Pfarrers Trost und Hoffnung aus einer trostlosen Zeit herüber in unsere Gegenwart, da ganz unbegründet von allen Se en Furcht und Entfagung gepredigt wird. Das ist der besondere Wert dieses Heftes.

Westermanns Monatshefte im Januar.

In der Januarnummer von Westermanns Monatsheften atmet etwas von der eigenartigen Atmosphäre des Jahreswechsels, denn schon beim Durchblättern erlebt man die Freuden eines gleichsam „geistigen Bleiglebens“: Ueberraschungen auf allen und manchmal sogar zwischen den Seiten. Was da in Form gegossen wurde, sind kleine Kostbarkeiten, literarische, künstlerische und wissenschaftliche. Wer ihnen Namen und Bedeutung gab, sind Schriftsteller und Künstler von Rang. Das Heft ist ein guter Anfang

und eine Verheißung für das neue Jahr, eine Freude für literarische Feinschmecker.

Bitt: Ich wer' verrückt. Verlag Max Lorenz, Weiden, Opf. 7 mal 10 heitere Geschichten und lustige Abenteuer mit ergötzlichen Zeichnungen von Manfred Schmidt.

Hellertelt, Lachen und frohe Laune vermitteln diese 70 kleinen Geschichten vom Alltag, die der bekannte Karikaturist Manfred Schmidt flott illustrierte. Die hohe Auflage, die dieses Büchlein in kurzer Zeit erlangte, beweist, daß es sich um eine erfrischende Lektüre handelt, die ihre begeisterten Anhänger gefunden hat. D. B.

Herzlichen Glückwunsch!

Elferne Hochzeit

Am 26. Dezember 1951 (2. Weihnachtseiertag) feierte das Ehepaar Hermann und Ernestine Speer aus Schönau, Rappbach, Ansiedlung 11, das seltene Fest der „Elfernen Hochzeit“. Der Jubelbräutigam konnte am 12. 8. 51 seinen 89. Geburtstag, die Jubelbraut am 7. 11. 51 ihren 87. Geburtstag feiern. Das Jubelpaar dürfte vielen Heimatfreunden aus Röbersdorf, Schönau, Reichwaldau, Falkenhain und Schönwaldau bekannt sein. Hermann Speer war vom 1. 10. 1911 bis zum Jahre 1924 als Stationsmeister am Bahnhof Willenberg tätig. 1936 war es dem Jubelpaar vergönnt, in Schönau die Goldene Hochzeit zu feiern. Das Geschick wollte es, daß beide ihre Diamantene Hochzeit 1946 im Lager in Tauschau b. Leipzig verbringen mußten. Das Jubelpaar wohnt jetzt in Oera l. Thür., Sommerbad 28. Beide geben die Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat nicht auf. — Am 5. 1. 52 feierte das Friedrich Thomas'sche Ehepaar aus Haynau, Weberurmstr. 1, jetzt (136) Müßling, Obbay., Müßlinger Str. 40, Goldene Hochzeit. — Sautermelster Otto Robsch aus Harpersdorf, jetzt Lamstedt, Kr. Land Hadeln, wurde am 24. 10. 51, 78 Jahre alt. — Frau Gertrud Engler, geb. Egner, aus Goldberg,

Ring 34, wurde am 5. 12. 51 in Stadtbergen bei Augsburg, Rappbergstr. 2, 70 Jahre alt. — Am 21. 1. 52 feiert Frau Ernestine Baubemann aus Gröbzigberg, jetzt Appstadt l. W., Ritzbeckerstr., ihren 80. Geburtstag. — Zum 80. Geburtstag von Frau Anna Welft aus Baubmannsdorf-Seifersdorf am 23. 12. 51, jetzt Erle bei Diebed (bei Nummer). — Frau verw. Anna Thomas aus Haynau, jetzt (200) Stum Nr. 14, Kr. Marlenburg, wurde am 22. 12. 51, 74 Jahre alt. — Frau Ida Hlnke aus Goldberg, Friedrichstor 17c, jetzt Schönbach b. Lössau, feiert am 19. 1. 52 ihren 75. Geburtstag. — Am 9. 2. 52 begehen die Eheleute Oswald Rohleder und Frau Berta, geb. Mädler, aus Goldberg, Schlaßhof, jetzt in Lieberstadt 23, Post Dlehenburg a. Unstrut, das Fest der Goldenen Hochzeit. — Die Eheleute Paul Siefert und Frau Emma, geb. Ludewig, aus Goldberg, Fiensberg, jetzt in Gr.-Röhden, Alte Mühle 252, feiern am 20. 1. 52 Goldene Hochzeit. — Hausbef. Gustav Kirchner aus Haafel, jetzt (10) Königsbräu, feierte am 2. 10. 51 seinen 80. Geburtstag.

In alter Frische feiert am 27. 1. 52 Fleischermeister Karl Schöpke aus Goldberg, Ring, in Wolfenbüttel, Grauhoffstr. 6,

seinen 94. Geburtstag. Er ist einer der ältesten, wenn nicht der Älteste der aus dem Kreise Goldberg vertriebenen Heimatfreunde, der erst im Dezember 51 noch zum Braunschweiger Treffen der Goldberger persönlich

erschien. Dem munteren und allzeit frohgemuten alten Herrn werden gewiß viele unserer Leser einen Geburtstagsgruß übermitteln. Wir wünschen dem Geburtstagskind einen frohen Lebensabend!

Grüße außerhalb der Reihenfolge

Selfert, Julius, und Familie, aus Goldberg, Schmiedestr. 8, jetzt (13a) Rothenbuck 167, Krö. Lohr, Main.

Hanschte, Pauline, aus Wolfsdorf, nebst Tochter Martha Aulfes, verw. Wehner, Frankenstein, jetzt in (21) Kulle bei Dönnbrüd, Eschweg 10.

Neuer Aufbau in der Fremde

Bäckermesser Mag. Burghardt aus Haynau hat in (22b) Herfel-Dönn, Hauptstraße

Nr. 105, eine Bäckerei mit Konditorei eingerichtet.

Suchdienst

Es werden gesucht: 667. Bäuerin Margarete Hanke aus Wolfsdorf. — 669. Ernst Walter aus Konradsdorf. — 670. Familien Weinhöld und Kelder aus Aensberg. — 672. Schwestern Schönerin aus Haynau, später Kegnig. — 674. Paul Brünghausen aus Haynau, Kegniger Straße. — 675. Emma Hoffmann, geb. Kühn, Weberturnstr. — 676. Gertrud Meyer, geb. Reich, aus Nobelsdorf (bei Bauer Deutschmann). —

677. Paul Müller, Gärtner, aus Schönau, Ring 33, bei Döbers. — 678. Willy Haude aus Hermsdorf a. R. — 679. Schuhmacher Paul Reinfeld aus Neudorf a. R. — 681. Molkereibesitzer Kurt Lange aus Galtenhain. — 682. Emma Müller, geb. Wandel, aus Neultrich a. R. — 683. Fritz Seidel, geb. 7. 10. 05 in Haynau, soll in der Nähe von Dönnge wohnen. — 684. Brigitte Quegwer aus Goldberg.

20. ANSCHRIFTENLISTE

Haynau (Stadt)

Dachmann, Christa, Weidenstr. 10: (20a) Himmelstür b. Hildesheim, Silberfischerstraße 21.

Berger, Magda, Krane-Matena-Straße 3: (19a) Bad Rösen, Saalberge 19.

Blmer, Gustav: (13b) Poffenhofen über Starnberg, Verf.-Krankenh. B 9.

Dreißig, Michael, Kl. Kirchstr. 16: (21b) Hohenlimburg l. Westf., Dönnertweg, Lager Nr. 24.

Bed, Marianne, geb. Gröfong: (21) Hagen l. W., Grünstr. 8.

Dittebrandt, Erna, verw., Lindenstr. 13: (23) Goldenstedt 2 Nord, Siedelung 12.

Edstein, Klara, Bahnhofstr. 6a: (13b) Schmiding 45, Post Thyrnau, Krö. Bassau.

Förster, Robert, Burgstraße 29: (21b) Schwelm „W., Schwelmer Str. 30.

Friede, Heinz, jr., Kegn. Str.: (23) Brammer 7, Post Bassum-Land.

- Friedrich, Bruno, Gartenstr. 14a: (2)**
Puffig, Siebelung 4.
- Hach, Gertrud, Bahnhofstraße 15: (21b)**
Schweim l. W., Schweimer Str. 30.
- Hanke, Elsa: (13a)** Hirschau b. Ulmberg,
Am Mühlbach 38.
- Hermasch, Käte, geb. Hach, Burgstr.**
Nr. 29: (21b) Schweim l. W., Neumarkt
Nr. 17.
- Hoffmann, Magdalene und Kurt: (20a)**
Alfeld, Leine, Elmser Weg 94.
- Holle, Ernst: (23)** Oldenburg l. O., Markt
Nr. 8.
- Hübner, Inge, geb. Schnelle, Liegn. Str.:**
(13a) Wiffelsing, Post Osterhofen, Nieder-
Bayern.
- Klose, Minna, geb. Scholz, berto. Schmel-
dermelter, Uferstr. 8: (17a)** Darmstadt,
Söderstr. 96.
- Kohyra, Vera, geb. Hach, Langestraße:**
(21b) Schweim l. W., Lohmannngasse 2.
- Korens, Rudolf: (22b)** Dübeldorf 86, Kr. B.
Bilburg.
- Korens, Erna, geb. Berger, Krane-Ma-
tiena-Straße 3: (19a)** Bad Rösen, Saalberge
Nr. 19.
- Käufer, Martha, Sandstr. 9: (22a)** Döf-
feldorf, Niederrheinstr. 39.
- Mide, Clara, Wtw., Bismarckstr. 35: (23)**
Hachfeld ab. Lohstringen, Bez. Bremen.
- Rothé, Wolfgang, Meister: (13b)** Wiffel-
sing 41, Post Osterhofen.
- Schlimpfe, Helmut, Elektromstr., Garten-
straße 15: (13b)** München 8, Silberkopf-
straße 5.
- Schlimpfe, Klara, Gartenstraße 15: (1)**
Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße
Nr. 58a.
- Schnelle, Anna, Liegn. Str. 33: (13b)**
Wiffelsing 41, Post Osterhofen.
- Thomas, Anna, Wtw., Wilhelmstr. 10:**
(20a) Hum 14, Post Gr.-Düngen.
- Werner, Dora, geb. Hach, Bahnhofstr.**
Nr. 15: (21b) Schweim l. W., Kaiser-
straße 32.
- Wittwer, Ilse, geb. Müller: (2)** Senf-
tenberg, N.-L., R. 3. Zahnärztliche Ab-
teilung.
- Wohlfarth, Anna, berto. Müller: (2)**
Senftenberg, N.-L., R. 3. Zahnärztliche
Abteilung.

Goldberg (Stadt)

- Feldrich, Bruno: (13b)** Feldafing, Hotel
Elfabeth. —, Frig, Schneebach-Gleblung:
(22a) Schweller-Berggrath, Bechenstr. 29.
—, Frig, Schuhgeschäft, Liegn. Str.: (22a)
Schweller, Franzstr. 21. —, Manfred:
(22a) Reßinghofen b. Bursfeld, bei
Weißig. —, Maria und Schwester, Leh-
rerln: (10a) Reichenbach, O.-L., Poststr. 9.
—, Paul, Schuhmachermelster: (22a) Sch-
weller-Neißberg, Hühelner Str. 37.
- Felmbalt, Margot, berto. Bartsfeldt, geb.**
Schmelfter: (21) Niederschelden, Lieg. Wo-
genstraße 39.
- Feln, Joachim, Baderstr. 1a: (20a)** Gle-
dingen ab. Hann., Im Winkel 26. —,
Karl und Joachim, Baderstr.: (20a) Gr.-
Glefen bei Hildesheim, Burchard-Kalkwerke.
- Felrich, Frig: (20a)** Hannover, Baum-
bachstraße 3. —, Ilse, geb. Rudolf: (21)
Borstel, Post Winsen (Luhe).
- Felrich, Gustav, Liegn. Str. 31: (24)**
Rechtshausen, Kr. Land Hadeln.
- Felnge, Maria, Weinhandlung, Ring 34:**
(3) Rostock l. N., Ulmenstr. 49.
- Felnge, Kreibaumelster a. D.: (20b)**
Northelm, Hann., Harztor 6. —, Frau:
(23) Wechold, Kr. Hoya, Schule.
- Felngke, Walter, Ring 46: (3)** See-
stadt Rostock, Ulmenstraße 49.
- Fenatsch, Familie: (20b)** Harzburg, Her-
zog-Wilhelm-Str. 54. —, Kurt, Ruth,
Liegn. Str. 38: (20b) Schöppenstedt, Kr.
Wolfenbüttel, Braunschweiger Str. 33.

Henschel, Ellenor: (19a) Halle a. S., Lud-
wigstr. 35. —, Horst: (24) Hamburg 19,
Heußweg 83. —, Irmgard: (20a) Lau-
terberg, Harz, Hauptstr. 53. —, Wilhelm,
Warmutsweg 8: (19a) Bernburg, Saale,
Stiftstraße 5.

Helbig, Charlotte, geb. Gebauer, Wolf-
straße 1: (13a) Haldhof-Neuhütte, Dpf.,
Neue Siedlung 187. —, Will, Zimmer-
mann, Kesslerstr. 20-21: (13a) Kulmbach,
Dfr., Bayreuther Str. 54.

Hockenau (Kreis Goldberg)

Hilf, Familie, Bahnhof Neudorf: (15b)
Königssee, Kr. Rudolstadt.

Hilf, Anna: (21b) Klotzungen über Werl,
Kr. Goeth.

Hilf, geb. Krause, und Hermann:
(23) Wiesbad, Kr. Wechta i. D.

Hilt, Erwin: (16) Uffhofen, Kr. Alzey.

Arnold, Herbert: (22c) Brenn, Post Har-
tegasse, Bez. Rdn. —, Martin: (23)
Wiesbad, Kr. Wechta i. D. —, Oskar und
Richard: (23) Altrup, Kr. Wechta i. D.

Baumert, Selma: (10a) Bittau i. Sa.,
Innere Dyblinstr. 18.

Beyer, Martin: (23) Wiesbad, Kr. Wechta.

Böhm, Martin: (16) Hof Helgans, Bad
Hersfeld.

Denst, Reinhold: (2) Pöweßn, Kr. West-
habeland.

Eberlein, Hildegard, geb. John: (1)
Berlin N 31, Graunstr. 19.

Edhardt, Familie: (10) Weißenberg, Kr.
Lößau. —, Erich: (1) Berlin-Karow,
Bahnhofstraße.

Felge, Wilhelm: (21b) Klotzungen, Kr.
Goeth, ab. Werl.

Flebig, Emma: (23) Ubbendorf, Kr.
Griffh. Hoya. —, Erwin: (15a) Hüb-

stedt, Post Dingelstedt. —, Oskar: (13b)
Wampelscham, Gem. Hausmehring, Post
Dorfen. —, Selma: (2) Pöweßn über
Nauen.

Fleischer, Frau, Berthold und Hanna
Höher: (23) Wiesbad, Kr. Wechta.

Flegel, Else: (15a) Langula 165, Kreis
Mühlhausen.

Förster, Bruno: (20a) Schulenburg a.
Leine. —, Gotthard: (23) Hagstedt bei
Langförden, Kr. Wechta. —, Hulda: (2)
Schlabendorf 41, Post Salau. —, Klara:
(21) Dinker ab. Hamm i. W.

Gabriel, Erich: (21a) Meierberg, Post
Höfingfeld (Elpe).

Gumprecht, Gertrud: (23) Altrup bei
Wiesbad, Kr. Wechta.

Großmann, Alfred: (10) Lößau, Sa.,
Schulgasse 6.

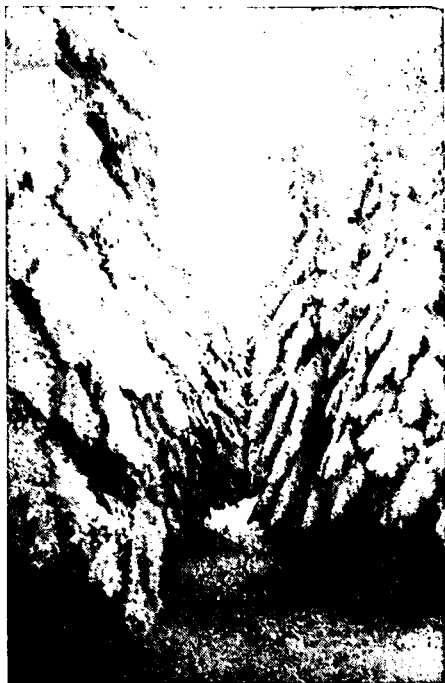
Grütner, Anna: (10) Marienberg, Sa.,
Gastwerk.

Härtel, Artur: (2) Mebede, Kr. Nauen.
—, Oskar und Frieda: (23) Altrup ab.
Wiesbad i. D.

Hande, Erwin: (21b) Obenense, Kreis
Goeth i. W. —, Fritz: (21b) Dollbringen,
Kr. Goeth i. W.

Mitteilung von Anschriften

Damit die Veröffentlichungen der Anschriften übersichtlicher erfolgen können,
bitte ich stets bei den Zuschriften die volle Heimatanschrift neben der jetzigen
anzugeben. Es trägt zur Erleichterung bei der Auffindung von Bekannten bei.



WINTER

Was ist's, das uns den Winter macht?
Was sendet uns die weiße Pracht?
Was läßt Miriaden von Kristallen
Als Schneeflock zur Scholle fallen?
die Kälte.

Es kracht das Eis, es knirscht der Schnee,
Es stummt der Bach, es schweigt der See
vor Kälte.

Was ist's, das uns so elend macht?
Was uns verführt zu Greßl und Schlacht?
Was Haß und Neid und Zwietracht sät
Im Fluch ersticket das Gebet?
die Kälte.

Frost zieht in Tun und Sinnen ein,
Es stirbt ein warmes Herzelein
vor Kälte.

Paul Auer

Schwarzschlag-
Baude im
Winterschmuck



Unsere Toten

Aus Goldberg: Am 18. 11. 51 verstarb in Zahna, Bez. Halle, Desfilateur Otto Harz, Schmiedestr. Er war lange Jahre Schachmeister der Goldberger Schachengilde. — Am 24. 10. 51 verstarb in Weinhelm, Bergstr., Agnes Wermund, Ritterstr. 15. — Am 10. 12. 51 verstarb Sattlermstr. Mittloch, früh. Schmiedestr. — 1951 ist auch Herr Alfons Pastuska (Stedelung) verstorben.

Aus Haynau: Kurt Grlebe, Weberturmstr. 17, am 13. 9. 46 in Hainichen, Sa., Heintzsch-Heintz-Str. 17, an Kriegsverletzung gestorben. — Handelsmann Hermann Felke, Tannenbergr. 3, gest. am 4. 12. 51 in Bruchhausen, Wilsen, 67 Jahre alt, an Herzschlag. — Frau Elisabeth Bachmann, geb. Leichter, Weidenstr. 10, am 4. 11. 51 in Himmelstürb. Hildesheim verstorben. — Anneliese Hannig, Bahnhoffstr., 21 Jahre alt, 1946 an Typhus gest. — Franz Hannig, Bahnhoffstr., 52 Jahre alt, von den Russen 1945 in Haynau erschossen. — Frau Frieda Brünninghaus, geb. Bayer, Alegn. Str., 40 Jahre alt, im Dez. 45 an Typhus gestorben. — Hermann Dittbrandt, Lindenstr. 13, verstarb am 5. 5. 50 in Umbergen, Kr. d. Weich. i. D.

Aus dem Kreise: Landwirt und Mühlbauer Gustav Jakob aus Harpers-

dorf am 14. 6. 51 in Klosterseele gestorben. — Am 10. 9. 51 starb in Ufcherleben, Douglasstr. 4, Frau Kantor Elisabeth Brüder aus Konradsdorf. — Im Alter von 85 Jahren starb am 16. 9. 51 Frau Helder aus Petersdorf bei Haynau in Ruhlenkamp üb. Sullingen. — Bauer Bruno Hiller aus Wolfsdorf, der 1946 von Russen abgeholt wurde, war in verschiedenen Lagern. Schließlich starb er an Lungenentzündung in einem Lager in Meßenburg. — Mitte November 1951 verstarb im Krankenhaus in Grödenberg Frau Ida Hirsch aus Wittgendorf. — Landwirt Gustav Scholz aus Algenau starb am 2. 12. 51 an Herzschlag, 61 Jahre alt. — Oswald Wandmann aus Modelsdorf, gest. 6. 12. 45 im 74. Lebensjahre; seine Frau Selma, geb. Wirth, wurde am 16. Februar 45 von Russen angeschossen, sie starb an den Folgen am 17. 2. 45, 69 Jahre alt. — Frau Pauline Grlebe, geb. Hoffmann, aus Konradswaldau, geb. am 16. 8. 56 in Geiersberg, gest. am 16. 4. 45 in Lasföhl, Tschedel. — Heinz Gelsler, geb. 17. 12. 15 in Hohenndorf, gefallen 14. 3. 45 bei Graebe a. d. Maas, beerdigt auf dem Heldenfriedhof bei IJsselstein (Holland). — Minna Rupprieh, geb. Scholz, aus Pilgramsdorf, geb. 3. 11. 77, gest. 25. 8. 48 in Hunsig, Post Dieringhausen.

Unserem lieben „Meester Thiel“
nachträglich herzliche Geburts-
tagswünsche zum 70. Wiegenfest
und viel Glück im Neuen Jahr!

Seine getreuen Haynauer
Nachbarn, Konditormeister.
Kurt Hertzog u. Frau Johanna
geb. Stange

Altstädten 74 Bezirk Sonthofen

Anstecknadeln

mit Wappen von
**Haynau - Goldberg -
Ltegnitz** jetzt lieferbar

Bestellungen an
Otto Brandt - Braunschweig
Gliesmaroder Str. 109

Allen Freunden und Bekannten
wünscht

**Gesundheit und Glück im
Neuen Jahr**

Dipl.-Kaufm. Siegfried Guhl
Hambe.-Bergedorf, Moltkestr. 5
Beratung in Kredit- und Finan-
zierungsfragen, Inlands- und
Auslandsdelkretere, Versiche-
rungen aller Art.

Ein schlesischer Pfarrer erzählt
seine Erlebnisse während des
zweijährigen Dienstes in d. Heim-
at unter Russen- und Polen-
herrschaft:

Rudolf Irmler
HEIMKEHR

12 schlesische Geschichten aus
den Jahren 1945 — 1947.

Diese ersten, besinnlichen und
humorvollen Begebenheiten ha-
ben sich zwischen der Oder und
der Niederschlesischen Heide
ereignet, aber sie spiegeln in
ihrer Vielfalt das Erleben aller
Schlesier und Ostdeutschen wie-
der, die in d. ersten Nachkriegs-
jahren noch in d. Heimat waren.
Die kurzen, in sich abgeschlos-
senen Geschichten eignen sich
vorzögl. zum Vorlesen im Fami-
lienkreise u. b. Heimataoendens.
Preis: 1,80 DM. Bei Vorkasse er-
folgt Lieferung portofrei.

Gerhard Weber Verlag, (14 a) Lorch 61
(Württ.), Postscheck: Stuttgart 71926

Ihre Vermählung zeigen an

Günter Scholz
aus Ulbersdorf
Ema Scholz
geb. Licht

10. November 1951

jetzt (13a) Ketschenbach Nr. 3
bei Neustadt-Coburg

Ihre Verlobung zeigen an

Rosemarie Scholz
aus Ulbersdorf
Georg Dörr

24. Dezember 1951

jetzt (22a) Duisburg-Beek,
Gotenstraße 37

Ein unheilbares Nervenleiden, getragen mit stiller Größe und
unendlicher Tapferkeit, beendete das Leben unseres geliebten

Dr. phil. Wolfgang Kraus

Altenburg, 4. Januar 1952, Joh.-Seb.-Bach-Str. 13 - Berlin, München

Ema Kraus, geb. Petzold. Seine Kinder: **Karin, Wolf-
Dieter, Wolf-Eberhard, Wolf-Hubertus.**
Oda Schäfer-Lange, geb. Kraus

Die Einäscherung fand in aller Stille statt - Diese Nachricht soll
mit einem Gedenken an das »Liegnitzer Tageblatt« verbunden sein

Am 27. 11. 51 trat mein lieber
Mann, unser herzensguter
Vater und Großvater

Kaufmann

Georg Weyrauch

seine letzte Wanderung an.

In schmerzlicher Trauer:

**Frau S. Weyrauch, Kinder
und Enkel** (früher Haynau)

Allen lieben Heimat-
freunden wünschen ein
gesegnetes »1952«

Franz Teubner und Frau

Fleischermeister

Riede b. Bremen, Tel. 01

**Verlobungs-, Vermäh-
lungs- und Geburts-
Anzeigen**

sind liebenswürdige Kün-
der glücklicher Ereignissel
Familienanzeigen tragen
die Nachricht schnell in
Tausende Familien.

Schriftleitung und Verlag: **Otto Brandt, Schriftleiter**, (20 b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. —
Druck: **Grenzland-Druckerei Rock & Co.** (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20 b) Groß-Denke über
Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: **Otto Brandt, Schriftleiter**, (20 b) Braun-
schweig — Postscheckkonto: Hannover Nr. 1209 23. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten.
— Unkostenbeitrag der Bezahler: Vierteljährlich DM 1,80 West, Ostbezieher 2,— M. Ost pro Nr.
bei Angabe einer Westanschrift, an die Versand erfolgen kann. — Jeder helfe durch Neuwerbungen
am Ausbau — Zahlungsweise: Unkostenbeiträge möglichst vierteljährlich voraus auf Postscheck
konto überweisen.
Verlangen Sie Anzeigenliste